



# Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Freitags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großabnahme Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote G. v. S. & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenerstellung täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlässigerklärung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 94, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 287      Februf 479      Montag den 7. Dezember 1931      Februf 479      66. Jahrgang.

## Die neue Notverordnung

Veröffentlichung am Dienstag

Berlin, 6. Dez. Das Zustandekommen der neuen Notverordnung hat große Schwierigkeiten bereitet. Schon seit einer Woche hat sich das Bild eines großen Durcheinanders über einzelne Punkte lagen dem Kabinett sechs und sieben Entwürfe vor; jedes Ministerium verfolgte noch im letzten Augenblick seine Vorschläge durchzubringen.

Soweit bekannt, steht folgendes fest: Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 v. H.; Wiedereinführung der Kapitalertragssteuer mit gestaffelten Tarifen; Kürzung der Beamtengehälter (zwischen 5 und 12 v. H.); Senkung der Sonderpreise der Reichsbahn (eine Senkung der Posttarife wird voraussichtlich nicht erfolgen, da der Reichsfinanzminister die etwa 120 Millionen Ersparnisse, die sich aus der Gehaltsenkung für die Postbeamten ergeben, für die Reichskasse beansprucht); Senkung der Tarife für Gas und Elektrizität (nicht Wasser); Senkung der Neubausmieten; Verschärfung der Bestimmungen über den Waffenbesitz und Landesverrat; politischer Burgfrieden über die Weihnachtszeit; Einsetzung eines Preislenkungs-Kommissars.

Vorge schlagen ist, das steuerfreie Existenzminimum von 100 auf 90 oder gar 80 M. herabzusetzen. Die Frage Preislenkung — Lohnsenkung war sehr umstritten. Die Angriffe des Reichskommissars sollen sich zunächst gegen die Preise für industrielle Rohstoffe wie Eisen und Kohle und gegen die preisgebundenen Waren richten, ferner sollen die überhöhten Handelspreisen für Lebensmittel abgebaut werden. Die Lohnsenkungen sollen dadurch ermöglicht werden, daß am 15. Januar die Tarifverträge als aufgehoben erklärt werden, wodurch der Weg für neue Tarife frei wird. Für die Lohnsenkungen wird voraussichtlich eine untere Grenze bestimmt. Über die Frage der Neuordnung der Sozialversicherung besteht noch keine Klarheit; vermutlich werden die Leistungen gekürzt, die organisatorischen Fragen sind jedoch endgültig verlagert.

Die Veröffentlichung der Notverordnung, die ursprünglich auf Sonntag vorgesehen war, ist auf Dienstag verschoben worden.

## Enttäuschung

Die neue Notverordnung hatte eine doppelte Aufgabe: 1. den Ausgleich des öffentlichen Haushalts in Reich, Ländern und Gemeinden herzustellen, nachdem die bisherige Berechnung durch das Sinken der Steuereingänge hinfällig geworden war, 2. die Preis- und die Lohnfrage in Uebereinstimmung zu bringen durch Verbilligung der deutschen Lebenshaltung, um mit dem heutigen Geldumlauf und Kreditumfang leichter auszukommen und mit unseren Waren und Leistungen auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben.

Was aber will die neue Notverordnung tun? Besonders liegt der Regierung aus Selbsterhaltungstrieb, wie man begreifen kann, der erste Punkt am Herzen, der Haushaltsausgleich. Aber wie wird das gemacht? Der Fehlbetrag, die Folge des gesunkenen Steuerertrags, wird gedeckt, indem man einfach die Steuersätze erhöht! So rechnet man am grünen Tisch, und die Erkenntnis, daß der Ertragsrückgang von der Wirtschaftskrise herkommt, ebenso wie die Frage, ob erhöhte oder neue Steuern dem Volk überhaupt noch zuzumuten sind, wird glatt beiseite geschoben.

Der Ertrag der Umsatzsteuer enttäuscht, weil ein verelendetes Volk immer weniger umzusetzen hat — gut, so erhöht man die Umsatzsteuer von 0,85 auf 2 Prozent! Die Einkommensteuer schrumpft ein, weil bald ein Viertel der Reichsbewohner ohne Einkommen sind — ein Vorschlag will, daß man einen Teil vom bisher steuerfreien Existenzminimum mit hinzunehme. Die Knappheit an Betriebskapital bringt täglich mehr Unternehmungen zum Erliegen und Arbeitgeber wie Arbeitnehmer an den Verteilstab, und aus Vertrauensmangel leht sich die Kapitalflucht trotz aller Verbote fort, der einst so stolze deutsche Effektenmarkt ist nur noch ein Schemen, die Börse geschlossen, der sogenannte „Büroverkehr“ ein ganzer Jammer — da wird die Kapitalertragssteuer ausgebaut.

Noch vor wenig mehr als einem Jahr wurde von Regierungsseite im Steuerauschuß des Reichstags zur Begründung des Wegfalls der Kapitalertragssteuer bei den festverzinslichen Werten erklärt, man wolle mit diesem Entgegenkommen den Sparbetrieb fördern, der Kapitalflucht vorbeugen, alles in allem die langfristige Kreditlage der Wirtschaft stärken. Heute ist das Gegenteil richtig.

Verloht es sich überhaupt noch, vom zweiten Punkt der Notverordnung zu sprechen, von der Verbilligung der Lebenshaltung? Der Ausblick auf die neuen Steuern enthebt fast dieser Aufgabe. Neue Belastung des Verbrauchs durch die Umsatzsteuer und des Kredits durch die Kapitalertragssteuer läßt hierfür keine Hoffnung. Dagegen ist von Verwaltungsvereinfachung nicht die Rede; es wird im Gegenteil zu den vielen Reichskommissaren ein weiterer, der Reichspreislenkungs-Kommissar gefügt mit einer neuen Schar

## Tagespiegel

Der Reichspar-Kommissar hat sein auf Veranlassung des Reichstags gefertigtes Gutachten über das Reichsverkehrsministerium der Reichregierung übergeben. — Die beste Sparmaßnahme wäre die völlige Aufhebung dieses überflüssigen Ministeriums.

Der thüringische Landtag hat den Antrag der Kommunisten und Nationalsozialisten auf Auflösung des Landtags abgelehnt.

Nach Blätterberichten wird in Polen für die Einrichtung der Monarchie stark gearbeitet. Der rumänische Prinz Nikolaus bewirbt sich um die Hand der älteren Tochter Pilsudskis. — Pilsudski war bekanntlich früher Führer der polnischen Sozialdemokratie.

Der indische Führer Gandhi ist am Samstag von London abgereist, um über Frankreich nach Indien zurückzukehren.

Als Reichspreislenkungs-Kommissar soll der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Gördeler ausersehen sein.

Der Reichsbund der höheren Beamten hat in Telegrammen an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler gegen die dritte Gehaltskürzung Einspruch erhoben.

Die Halleische Universitätszeitung ist bis 2. Februar verboten worden.

Der kürzlich neu ernannte chinesische Außenminister Koo in Nanking und der Vertreter Chinas im Völkerbundsrat, Dr. Alfred Sze, sind zurückgetreten. Sze wird Gesandter in London bleiben.

In Baden bei Wien wurde ein geheimer russischer Funktionär entdeckt. Vier Personen, von denen eine einen falschen Paß hatte, wurden verhaftet.

von Beamten und Angestellten — die die amtliche Preislenkung natürlich auch nicht machen können, denn eine solche läßt sich einfach nicht verordnen, wenn die wirtschaftlichen und sonstigen natürlichen Voraussetzungen dafür nicht gegeben sind.

Nur eines wird uns ganz bestimmt verheißen, das neue Vierpennigstück zum Zweck der Preislenkung und — wieder — zur „Förderung des Spartriebs“! Da werden sich aber die Kleiner freuen beim Geldwechseln. Ein tiefer Sinn liegt in dem geflügelten Wort, unsere bedeutendsten Konzerne seien heute, neben der „I. G. Farben“, die Gruppen „I geh' stempein“ (für Arbeitnehmer) und „I geh' pleite“ (für Arbeitgeber). Wird ihnen nun gerade das Vierpennigstück die Hilfe bringen?

## Neue Nachrichten

### Der Reichskanzler und die Universität Gießen und Kofstod

Berlin, 6. Dez. Von amtlicher Seite werden die Gerüchte, daß Reichskanzler Brüning bei den beteiligten Regierungsstellen für eine Aufhebung der Universitäten in Kofstod und Gießen eingetreten sei, als unzutreffend bezeichnet.

### Die Sozialdemokraten beim Reichskanzler

Berlin, 6. Dez. Der Reichskanzler empfing am Freitag nachmittag wieder Führer der Sozialdemokratie, die ihm erklärten, auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wirke es außerordentlich verstimmend, daß die Reichsregierung es im Kampf gegen sozialistischen Terror an der nötigen Entschlossenheit fehlen lasse. Eingriffen in das Lohn- und Tarifwesen durch die Notverordnung werden die Sozialdemokraten und die Gewerkschaften den entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen. Der Reichskanzler erwiderte, über die Gestaltung der Notverordnung in den Einzelheiten stehe noch nichts Endgültiges fest. Wie verlautet, wollen die Sozialdemokraten vor Veröffentlichung der Notverordnung noch einmal beim Reichskanzler vorsprechen.

### Die neue Regierung in Mecklenburg

Neustrelitz, 6. Dez. Der neue Staatsminister v. Michael (Rittergutsbesitzer) hat die bisherigen Staatsräte wieder ernannt, nämlich Dr. Schreddeh (D.Vp.), Gundlach (Dem.) und Frähmke (Handwerksvertreter). Die Mittelparteien haben die seit einiger Zeit erwartete Rechtschwenkung vollzogen. Die neue Regierung wird die Neuwahlen schon Ende Januar oder Anfangs Februar ansetzen, während die bisherige Regierung sie bis Ende März verschoben wollte.

### 51 Kommunisten festgenommen

Recklinghausen, 6. Dez. Am Freitag abend drangen Beamte der polizeilichen Polizei und der Schutzpolizei überraschend in eine Wirtschaft der Hernerstraße ein, wo gerade die K.P.D. einen kommunistischen Schulungskursus abhielt, beschlagnahmten umfangreiches belastendes Material und nahmen 51 Personen fest, die in Haft behalten wurden. Sie werden sich vor dem Richter zu verantworten haben.

## Rechtsgültigkeit von Notverordnungen

Celzig, 6. Dez. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat gestern in zwei Verwaltungsstreitsachen das Urteil gefällt, daß die Notverordnungen des Reichspräsidenten vom 28. Juli 1930 (Einführung der Bürger- und Getränkesteuer) und vom 24. August 1931 (Ermächtigung der Landesregierungen für Maßnahmen ohne Einschränkung zum Ausgleich der Haushalte in Ländern und Gemeinden) rechtsgültig seien. Im ersten Fall handelte es sich um eine Klage der Wirtschaftspartei des sächsischen Landtags gegen die sächsische Staatsregierung wegen der sächsischen Gemeindesteuernotverordnung vom 24. September 1930, im andern Fall um eine Klage der deutschnationalen Fraktion des Landtags von Mecklenburg-Strelitz gegen die von der damaligen Landesregierung verordnete Eingemeindung der Stadt Strelitz in die Landeshauptstadt Neu-Strelitz. In beiden Fällen habe nach der Ansicht des Staatsgerichtshofs die steuerliche Notlage vorgelegen.

## Tagung der südd. Landwirtschaftskammern

München, 6. Dez. Angesichts der großen Notstände in der gesamten süddeutschen Landwirtschaft traten die Landwirtschaftskammern von Bayern, Württemberg, Hohenzollern-Sigmaringen, Baden, Hessen, Wiesbaden und Sachsen in der bayerischen Landesbauernkammer zu einer eingehenden Beratung der Gesamtlage zusammen. An den Verhandlungen nahmen auch Vertreter der süddeutschen Regierungen teil. Es wurden eine Reihe von Vorschlägen zur Behebung der Wirtschaft- und Kapitalnot der Landwirtschaft Süddeutschlands einstimmig angenommen. Einen breiten Raum in den Erörterungen nahm auch die katastrophale Lage des Waldbesitzes ein. So zeigte die die Ausdrucks, daß in allen süddeutschen Ländern ebenso wie im Privat- und Gemeindevallbesitz die Verhältnisse zum Ruin der Forstwirtschaft treiben. Es wurde deshalb eine Entschliekung, die sich mit wirtschaftspolitischen, tariflichen und steuerlichen Fragen befaßt, der Reichsregierung zugeleitet und beschlossen, diese auch durch eine Kommission süddeutscher Waldbesitzer bei der Reichsregierung persönlich vertreten zu lassen. Da bisher die Anträge der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen auf Anpassung der Einheitswerte an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse beim Reichsfinanzministerium kein Gehör fanden, wurde in einer Entschliekung nochmals auf die katastrophale Wirtschaftslage der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe hingewiesen und verlangt, daß die Einheitswerte entsprechend richtig gestellt werden und daß namentlich die Relation der Einheitswerte der durch die fallenden Viehpreise betroffenen Viehbetriebe entsprechend der Verschiebung der Rentabilität abändert wird. In einem Telegramm an Reichskanzler Brüning wurden zeitlich befristete Schutzmaßnahmen für alle gefährdeten Betriebe verlangt. In die Reichsbahngesellschaft wurde das Ersuchen um Tarif-erleichterungen gerichtet.

## Tschingtschau in Kriegszustand

Tschingtschau, 6. Dez. Der amerikanische Berichterstatter der United Press berichtet als Ergebnis seiner Forschungen als erster der ausländischen Prüfer: Die Stadt Tschingtschau, der Sitz der Regierung Tschanghsueilangs, befindet sich in Verteidigungszustand. Alle Türen sind geschlossen, nur Soldaten sieht man. Die chinesischen Truppen, etwa 25 000 Mann stark, sind gut bewaffnet und zeigen eine ausgezeichnete Mannszucht. Die Chinesen wünschen keinen Kampf mit den Japanern. Die Errichtung einer neutralen Zone scheitert am Widerstand der Japaner.

Aus Peking wird gemeldet, daß die chinesischen „Räuberbanden“, über die Japan sich fortwährend beklagt, von Japan selbst mit Waffen versorgt werden, um einen Grund zum Vorgehen gegen China zu haben.

Der japanische Oberbefehlshaber Honjo drängt ungeduldig auf ein scharfes Vorgehen.

## Das französische Notstandsarbeitsprogramm

Paris, 6. Dez. Die Kammer hat in einer Nachsitzung den zweiten Teil des Notstandsarbeitsprogramms verabschiedet, durch das man wenigstens teilweise die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen hofft. Insgesamt sind 3476 Mill. Franken (593,5 Mill. RM.) für diese Arbeiten bewilligt worden. Beim Kapitel Ministerium für Luftfahrt wurde die Regierungsanforderung von 94 Millionen Franken auf 176 Millionen Franken (29 Mill. RM.) erhöht.

## Balkanbund

Konstantinopel, 6. Dez. Der bulgarische Ministerpräsident Muschanow ist in Angora eingetroffen und hatte Besprechungen mit Kemal Pascha und dem türkischen Außenminister Rüschdi Bei über die Bildung eines Balkanbunds, dem die türkische Regierung stark zuneigt, da er die einzig richtige Balkanpolitik sei. Muschanow hatte auch längere Unterredungen mit dem südlawischen und dem rumänischen Gesandten in Angora.

## Eine Hitler-Besprechung für die englische Presse

London, 6. Dez. Die Blätter bringen in großer Aufmachung Berichte über eine Besprechung, die Adolf Hitler in Berlin mit Vertretern englischer Blätter hatte. Hitler betonte, daß er nur auf gegenseitigen Weg vorgehen werde. Die Macht liege für ihn tatsächlich schon in Reichweite, und da wäre es eine Dummheit, wenn keine Partei sich auf das Risiko ungeschicklicher Handlungen einlassen würde. Zu dem Darmstädter Dokument erklärte Hitler, niemand könne ihn für die privaten Taten seiner 700 000 Parteimitglieder verantwortlich machen. Im übrigen entscheide in der Partei sein Wille allein. Das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland hänge von Frankreich ab. Auf eine Politik der Erpressung gegenüber Deutschland, die zum Ruin führen müsse, könne sich Deutschland nicht einlassen. Deutschland sei nicht Karthago und Frankreich sei nicht Rom. Die deutsche Einfuhr müsse stark eingeschränkt werden, wie es jetzt auch in England geschehe. Durch Vermeidung des Einkaufs unnötiger ausländischer Lebensmittel blieben eine Milliarde Mark im Land, was den heimischen Markt in einem Ausmaß von 6—7 Milliarden anregen würde. Die Zeitpanne, die verstreichen würde, bis die Nationalsozialisten die Macht erlangten — entweder allein oder wahrscheinlicher noch zuerst auf Koalitionsbasis — schätzte Hitler auf höchstens 10 Monate. — „Times“ fügt hinzu, man müsse vielleicht mit der Hälfte dieser Zeit rechnen. Der Berichterstatter der „Morningpost“ bemerkt noch, eine nationalsozialistische Regierung würde nur das unterzeichnen, wovon sie wüßte, daß sie es ausführen könnte. Aus Hitlers Erklärungen sei klar geworden, daß ihm nur eine Reparationsregelung annehmbar erschien, die in wenigen Jahren abgetragen werden könnte.

Der Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“, Rosenberg, befindet sich derzeit in London und wird von allen bedeutenderen Blättern ausgefragt. Einem Vertreter des „News Chronicle“ gegenüber erklärte Rosenberg: der Zweck seines Besuchs sei kein Geheimnis. Die Nationalsozialisten wollten sich seit einiger Zeit mit der Einstellung der englischen öffentlichen Meinung bekannt machen. Er sei gekommen, um seine Freunde hierüber zu befragen. Diese Freunde seien private Personen, keine Mitglieder der Regierung.

Das Blatt bemerkt dazu, wenn die Hoffnungen der Nationalsozialisten in Erfüllung gingen, werde Hitlers Adjutant (Rosenberg) der jüngste Außenminister sein, den Deutschland je hervorgebracht habe.

Die Pariser Presse ist über die englische Presse sehr aufgebracht, daß sie Hitler so viel Bedeutung beilege.

## Württemberg

### Vollstreckungsschutz für die süddeutsche Landwirtschaft

Stuttgart, 6. Dez. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die württ. Regierung hat bei der Reichsregierung beantragt, einen Vollstreckungsschutz, wie er im Ostfälische Gesetz der Landwirtschaft des Ostens gegeben wird, in ähnlichem Ausmaß auch der süddeutschen Landwirtschaft zu gewähren. Es ist nach den eingegangenen Nachrichten zu hoffen, daß die Reichsregierung in der kommenden Notverordnung diesem dringenden Verlangen der württ. Regierung entsprechen wird.

### Pfändung und Verwertung beweglicher Sachen landwirtschaftlicher Schuldner

Eine Verordnung des württ. Justizministeriums besagt: Bei der Pfändung beweglicher Sachen landwirtschaftlicher Schuldner beschränken sich die Gerichtsvollzieher nicht selten auf die Untersuchung, inwieweit die Sachen zum „Notbedarf“ des Schuldners und seiner Familie gehören und zur Fortführung des Wirtschaftsbetriebs unbedingt erforderlich sind (§ 811 Nr. 2—4 ZPO., § 61 Nr. 2—4 DVO.). Darüber hinaus muß aber außerdem geprüft werden, ob es sich bei dem Betrieb um ein Landgut handelt und ob die Sachen dessen Zubehör sind. Landgut ist jeder aus einem oder mehreren Grundstücken bestehende landwirtschaftliche Betrieb ohne Rücksicht auf Größe und Ertragnis im Verhältnis zum Nahrungsbedarf des Schuldners und seiner Familie, also auch ein vom Schuldner oder seiner Familie geführter landwirtschaftlicher Nebenbetrieb. Zubehör eines Landguts ist das familiäre zum Betrieb bestimmte Geräte und Vieh, letzteres ohne Unterschied, ob

es sich um Arbeits-, Zug- oder Nachzuchtvieh handelt und auch dann, wenn es etwa schon zum Verkauf bestimmt ist (§ 88 Nr. 2 ZPO., § 73 Nr. 2 DVO.). Dieses gesamte Zubehör wird, wenn es dem Schuldner gehört, von der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen erfasst und ist damit der Fahrnispfändung überhaupt entzogen (§ 865 Abs. 2 Satz 1 ZPO., § 73 DVO.).

Gehört das Zubehör dem Pächter eines landw. Grundstücks, so kann es diesem gegenüber gepfändet werden unbeschadet der Pfandrechte des Verpächters oder eines Kreditinstituts, dem das Pächterinventar auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1926 verpfändet ist.

Kommt es zum Verkauf gepfändeter Fahrnisgegenstände, so muß in jedem Fall eine unwirtschaftliche Verschleuderung der Sachen vermieden werden. Diesem Zweck dient vor allem die Bundesratsverordnung über das Mindestgebot bei der Versteigerung gepfändeter Sachen vom 8. Oktober 1914. Darnach ist der gewöhnliche Verkaufsverdienst schon bei der Pfändung zu schätzen und ein Zuschlag nur zulässig, wenn bei der Versteigerung mindestens die Hälfte dieses Werts als Mindestangebot erreicht wird. Andernfalls ist die Versteigerung als ergebnislos zu behandeln. Daneben bietet der Weg, gemäß § 825 ZPO. beim Vollstreckungsgericht eine andere Art der Verwertung zu beantragen, unter Umständen die Möglichkeit, ein günstigeres Ergebnis der Verwertung zu erzielen. Hierzu kann auch die Mitwirkung des betreibenden Gläubigers dienlich sein, der gleichfalls Wert darauf legen muß, daß der Schuldner durch die Vollstreckung nicht über das notwendige Maß hinaus geschädigt und wirtschaftlich geschwächt wird.

Die Notlage vieler Schuldnerkreise macht es erforderlich, den Verhältnissen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Amtsgerichte werden veranlaßt, über wichtige Wahrnehmungen oder außerordentliche Notstände von allgemeiner Bedeutung, die im Vollstreckungswesen zutage treten, zu berichten.

### Die Stuttgarter Gemeinderatswahlen

Bei den Gemeinderatswahlen in Stuttgart erhielten Stimmen (die Ziffer in Klammern bedeutet die Stimmenzahl bei der Reichstagswahl 1930):

Sozialdemokratische Partei	46 810 (60 198)	7 Sitze (zus. 17)
NSDAP.	44 599 (22 587)	7 Sitze (zus. 7)
KPD	37 803 (38 414)	6 Sitze (zus. 9)
Kommun. Partei-Oppos.	4 037 (—)	0 Sitze (zus. 1)
Bürgerl. Einheitsliste	23 104 (51 897)	4 Sitze (zus. 10)
Deutschnat. Volkspartei	19 525 (18 394)	3 Sitze (zus. 7)
Zentrum	18 186 (19 615)	3 Sitze (zus. 6)
Groß-Stuttg. Frauenliste	4 760 (—)	0 Sitze (zus. 0)
Christl. Volksdienst	9 075 (12 351)	(zus. 2)
Parteilose	—	0 Sitze (zus. 1)

Abgestimmt haben 80%. Bei der Verteilung der Sitze ist zu beachten, daß nur die Hälfte von den 60 Stadtratsitzen zu wählen war und die NSDAP bisher im Stuttgarter Gemeindeparlament nicht vertreten war.

Stuttgart, 6. Dezember.

Dienstankunft des neuen Befehlshabers im Wehrkreis V. Der neue Befehlshaber, General Liebmann, ist in Stuttgart eingetroffen und hat nach Übernahme des Befehls dem Herrn Staatspräsidenten seinen Besuch abgestattet. Am 5. Dezember vormittags begrüßte der Herr Befehlshaber die Truppen der Standorte Stuttgart-Ludwigsburg auf dem Hof der Reiterkaserne in Cannstatt.

Die 3. Notverordnung Württembergs. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der 3. Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden, die am Samstag im Staatsanzeiger und Regierungsblatt veröffentlicht wurde, ist der Inhalt der 1. und 2. Notverordnung des Staatsministeriums, damit auch die dort vorgenommene Kürzung der Beamtenbezüge um 5 und 7 v. H. aufgenommen. Dabei hat der Inhalt der 1. Notverordnung im einzelnen eine Reihe von Änderungen erfahren. Es ist aber in der 3. Notverordnung keine neue Kürzung der Beamtengehälter enthalten. Die 1. Notverordnung gilt vom 1. Dezember 1931 ab nicht mehr. Von diesem Tag gilt die Kürzung um 5 und 7 v. H. auf Grund der 3. Notverordnung.

Eisenbahnfahre. Wegen des starken Rückgangs des Reiseverkehrs wird der für die Zeit vom 15. Dezember 1931 bis 29. Februar 1932 in den Zügen D 13 und 14 (Stuttgart an 21.15 und ab 7.52) vorgelehene Kurzwagen Chur-Berlin nicht geführt.

Neuer Erschrichter im Reichsehrenmal. Der geschäftsführende Ausschuss der Stiftung Reichsehrenmal hat an Stelle des Professors Albiher, der im Hinblick auf die von ihm beabsichtigte Teilnahme am Ideenwettbewerb um das Reichsehrenmal sein Amt als Erschrichter des Preisgerichts niedergelegt hat, den Professor Alfred Löcher

in jeder Art der Fischerei bewanderten Mann gebrauchen konnte. Aber nicht mehr auf die Brautschau! Für dieses Leben hatte er im Innern wohl seinen Knacksweg, und er glaubte nicht, daß ihm eine andere je wieder so gefallen könnte wie die braune Wite vom Lenzburger Fischerhof.

Der Hauptmann Rabenhäner eilte die schmale Gasse hinauf, die zum Marktplatz führte, auf dem halben Wege begegnete ihm der Kommandeur. Und schon von weitem winkte er ihm zu.

„Lieber Rabenhäner, ich wollte zu Ihnen, zu einer kurzen Besprechung im Verirauen. Soeben war der Forstmeister Rüdinger bei mir, kam wieder auf diese vertrackte Wilddiebsgeschichte zurück, und ich muß sagen, das hat mich doch sehr beunruhigt. Man müßte vielleicht . . .“

„Verzeihung, Herr Oberstleutnant,“ sagte der Hauptmann erregt, fiel seinem Vorgesetzten wider alles Herkommen ins Wort, „der Forstmeister hat recht. Der Wilddieb ist einer von unseren Offizieren. Der Leutnant von Raugaard von meiner Kompagnie!“

Der Oberstleutnant richtete sich auf, in sein glattrasiertes Gesicht trat ein strenger Ausdruck.

„Herr Hauptmann Rabenhäner, ich nehme an, daß Sie diese schwere Beschuldigung nicht aussprechen würden, wenn Sie dafür keine zwingenden Beweise hätten!“

„Sehr wohl, Herr Oberstleutnant, die habe ich — leider!“ Und mit kurzen Worten berichtete er, was ihm der Fischer Heinrich Kremzow vor wenigen Minuten erzählt hatte. Der Kommandeur hörte ihm schweigend zu, nickte nur ein paar-mal dazwischen mit dem Kopfe.

„Es ist gut, Rabenhäner, kommen Sie, vielleicht können wir noch das Aller schlimmste abwenden.“



In Stuttgart als Erschrichter in das Preisgericht berufen.

Vertagung der Verhandlungen in der Holzindustrie. In der württ. Holzindustrie haben die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß zu keiner Einigung geführt. Die Kammerverhandlung wurde bis auf weiteres vertagt, da demnächst Maßnahmen der Reichsregierung zu erwarten sind, deren Auswirkung auf den gegenwärtigen Streit nicht voraussehen ist.

Die Nationalsozialisten antworten Staatspräsident Dr. Volz. In einer großen nationalsozialistischen Versammlung in der Stadthalle am Freitagabend antworteten der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichstagsabgeordneter Gregor Strasser-München und Stadtmann Hauptmann a. D. Dr. Strölin-Stuttgart Staatspräsident Dr. Volz auf seine Neckarsulmer Rede am letzten Sonntag, in der er erklärt hatte, die Nationalsozialisten seien eine „herdenmäßig zusammengelaufene Masse“. Dr. Strölin erklärte, die Nationalsozialisten als stärkste Partei Deutschlands verbitten sich auf das energischste, daß derartig oberflächliche, verleumderische, schulmeisterliche Redensarten über die Nationalsozialisten in die Welt gesetzt würden. Gregor Strasser führte dazu aus, daß er den „bald weiland“ Staatspräsidenten von Württemberg fragen müsse, woher denn diese Herdenmasse komme und wo sie früher war. Die Massen haben sich eben von Parteien, die sie belogen und betrogen haben, abgewendet. Es sei immer ein besonderes Zeichen der Unfähigkeit, jene zu schmähen, die man vorher belassen habe. So machen es auch einstmal anziehende Kokotten, die im Alter die verspotten, die ihre Reize verschmähen. In seinen weiteren Ausführungen erläuterte Strasser die Hauptziele der Nationalsozialisten: Kraft, Brot, Arbeit, Kraft im Innern zur Abrechnung, nach außen zur Aenderung der alten Verträge, Kraft durch Weckung von Wehrkraft und Wehrgeist. Brot: Durch Stärkung der Landwirtschaft. Arbeit: Durch Neuordnung der Wirtschaft, Arbeitsbeschaffung, Umfiedlung von der Stadt und Land, Eigenheim, Arbeitsdienstpflicht. Beide Redner fanden begeisterten Beifall.

Unter der Anklage des Landfriedensbruchs. Vor dem erweiternden Schöffengericht hatten sich vorgestern 9 Nationalsozialisten wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Es handelte sich dabei um die Vorfälle in Schlierbach am 9. August vor dem Hause des dortigen Reichsbannerführers Mostenbren. Das Urteil lautete bei drei Angeklagten wegen Sachbeschädigung auf 14 Tage Gefängnis, bei einem Angeklagten wegen Verletzung auf 50 RM Geldstrafe und bei den weiteren Angeklagten auf Freisprechung.

Eine Sturmnacht. Ein ungewöhnlich heftiger Sturm, der fast die ganze Nacht hindurch mit unverminderter Kraft anhielt, hat da und dort im Stadtgebiet zum Teil schweren Schaden verursacht. So wurde u. a. in der Alleenstraße eine über 15 Quadratmeter große Spiegelscheibe bei der Großhandelsfirma Frank u. Wetz (Linoleum, Teppiche und Wachstuche) vollständig zertrümmert. Der Sturm hat insbesondere auf den Höhen an Gartenhäusern, die teilweise abgedeckt wurden, Schaden angerichtet.

### Aus dem Lande

Heilbronn, 6. Dez. Zwei Brandstifter gefaßt. Der Kriminalpolizei gelang die Aufklärung von zwei Brandstiftungen. Im ersten Fall konnte ein 26-jähriger Mechaniker der vorläufigen Brandstiftung in Talsheim überführt werden. Er hat in einem an fünf Häusern angebauten Wohnhaus am 24. November einen Brand gelegt, der zum Glück bald entdeckt und gelöscht werden konnte. Im zweiten Fall wurde in Dörzbach Brandstiftung verübt, wobei mit Entenorräten gefüllte Scheunen bis auf die Grundmauern niederbrannten. Hier war der Brand von dem zehn Jahre

## Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnek.

51. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Der Hauptmann Rabenhäner aber stand ein paar Augenblicke wie in einer Erstarrung. Wie ein Sturzregen war das alles, der ihm plötzlich auf den ungeschützten Kopf plabberte. Er eilte an den Schrant, griff nach Ueberrock und Mütze. Erst als er sich hastig umgezogen hatte, schüttelte er seinem Besucher die Hand.

„Ach danke Ihnen, Kremzow, und ich bitte Sie zugleich um Verzeihung, herzlich und aufrichtig, ich wollte Sie nicht tranken. Nur, Sie werden mich verstehen: mit uns Offizieren ist das ebenso wie mit Ihren alten Fischerknechten. Nach außen hin halten sie wie Stahl und Eisen zusammen.“

Draußen war er, die Treppe hinab. Heinrich Kremzow aber stand langsam auf, trank bedächtig sein Glas leer, wie es sich wohl gehörte in einem Hause, in dem man zu Gaste war, und steckte sich die ausgegangene Zigarre wieder an.

Zu dem hereintretenden Jäger aber sagte er:

„Sie, also wenn der Herr Hauptmann mich wieder zu sprechen wünschen, ich wohn' dacht beim Fischerhof in dem Webergang, beim hochboisigen Pilmann, der immer die große Posaune bläst in der Bataillonsmusik, na, Sie wissen ja wohl schon. Dort bin ich immer um die Mittagszeit 'rum zu finden.“

Er stieg die steile Treppe hinab, und es wurde ihm ein wenig leichter zumute, als auf dem Hinwege. Er hatte seine Schuldigkeit getan gegen das arme kleine Mädel, das sich in Angst und Herzensnot verzehrte. In ein paar Tagen aber war seine Zeit herum, es ging wieder fort von hier, irgendwo anders hin, wo man zwei starke Arme und einen

Seine Stimme klang heiser, und er blickte ins Leere, als glaubte er selbst nicht mehr an diese Hoffnung. Danach schritten sie quer über den Marktplatz nach der andern Seite des Städtchens, gingen so eilig dahin, als es möglich war, ohne vor den an offenen Fenstern sitzenden Damen des Zivils eine unnötige Neugier zu erregen. Der Posten vor dem Kasino präsentierte das Gewehr, der Hauptmann Rabenhäner fragte kurz:

„Ist der Leutnant von Raugaard zu Hause?“

„Sehr wohl, Herr Hauptmann. Ich habe nicht gesehen, daß der Herr Leutnant fortgegangen sind.“

„Sonst was Neues?“

„Sehr wohl, Herr Hauptmann! Der Herr Forstmeister aus Rohnsteln war hier, fragte nach der Wohnung vom Herrn Leutnant. Da hab' ich ihn reingelassen.“

„Und ist der Herr Forstmeister noch hier?“

„Nein, Herr Hauptmann! Er hat sich drinnen nur ein paar Minuten aufgehalten, ist gleich wieder in Stadt zurückgegangen.“

„Danke,“ sagte der Hauptmann Rabenhäner, und zu dem Kommandeur gewandt, fügte er halbblau hinzu: „Wir brauchen uns wohl nicht mehr so zu beeilen, Herr Oberstleutnant, ich fürchte, wir kommen zu spät!“ . . .

Der Leutnant von Raugaard wollte bei dem unverhofften Eintritt seiner Vorgesetzten aufspringen, aber er mußte sich an der Tischkante emporziehen, die zitternden Knie versagten ihm den Dienst. Und ein Bild des Jammers, stand er da, die Haare zerzaust und die Augen vom Weinen verquollen, das hellblonde Schnurrbartchen von Blut rot gefärbt.

(Fortsetzung folgt).



alten gelbeschwachen Sohn durch Spielen mit Streichhölzern verurteilt worden.

**Hall, 6. Dez. Todesfall.** Wenige Monate nach seinem 70. Geburtstag, den er am 7. Juni d. J. begehrt hatte, ist dieser Tage Pfarrer a. D. Theodor Heinkele gestorben. Ueber 30 Jahre stand er im Dienst der evangelischen Landeskirche, zuletzt in Sulzbach a. R. Schon im Jahr 1918 trat er, durch leidende Gesundheit veranlaßt, in den Ruhestand und nahm seinen Wohnsitz in Hall.

**Ufen, 6. Dez. In den Ruhestand.** Auf 1. Dezember trat Oberlehrer Bechter hier, bekannt als Geologe, als Schmetterlingskundler und -züchter wie als Verfasser eines praktischen Schmetterlingsbuchs, nach 48jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

**Holzgerlingen, 6. Dez. Abgestürzt.** Ein hiesiger Bürger war damit beschäftigt, Futter von der Scheuer herabzuholen. Bei dieser Arbeit fiel er so unglücklich auf den untenstehenden Wagen, daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Böblingen gebracht werden mußte.

**Reutlingen, 6. Dez. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Handwerks.** Wie die Handwerkskammer Reutlingen mitteilt, ging die Einschränkung des Geschäftsverkehrs im Monat November weiter. Die Schwierigkeiten wachsen sich für das Handwerk zu einer Bedrohung seiner Existenz aus, was sich in der zunehmenden Zahl der zusammenbrechenden Handwerksbetriebe zeigt.

**Birkenfeld, 6. Dez. Schneegänge.** Eine stattliche Zahl von Schneegängen, etwa 15 an der Zahl, flogen in südöstlicher Richtung über unser Tal.

**Schweningen, 6. Dez. Ueberfall auf Nationalsozialisten.** Am Donnerstag nachmittag wurden etwa 6 Nationalsozialisten in der Kniebühlstraße auf Sauer-Wiesen von zahlreichen Kommunisten überfallen. Die SA-Leute verteilten Flugblätter und Stimmzettel zur Gemeinderatswahl. Einer der Nationalsozialisten erhielt 14 Polizeibericht eine nicht unbedeutende Verletzung am Hinterkopf, während ein zweiter am rechten Arm eine Verletzung davontrug. Die Ueberfallenen wurden zuerst mit großen Backsteinen beworfen und mußten schließlich vor der Uebermacht die Flucht ergreifen. Einige der Täter sind erkannt.

**Spaichingen, 6. Dez. Die Verteilung des Amtsgerichtsbezirks Spaichingen.** Nach Aufhebung des Amtsgerichts Spaichingen erfolgt die Verteilung der Ortsteile hinsichtlich der Gerichtsbarkeit künftig, wie folgt: zum Amtsgericht Tuttlingen zählen künftig: die Gemeinden Balgheim, Bödingen, Bubsheim, Dürbheim, Eggesheim, Königshausen, Mahlstetten, Reichenbach a. S. und die Stadt Spaichingen, zum Amtsgericht Balingen die Gemeinden Nupsingen und Obernheim, zum Amtsgericht Rottweil die Gemeinden Kirheim, Aldingen, Deilingen, Dantingen, Frittlingen, Gosheim, Ratshausen, Schörzingen, Wehingen, Wellen u. R.

**Göppingen, 6. Dez. Die Großeisener Mine.** Die Bohrarbeiten an der Göppinger Straße, die von einem Ludwigshafener Unternehmer ausgeführt wurden, sind nunmehr in einer Tiefe von 49 Metern zum Stillstand gekommen. Bereits von 38 Metern an fand man in verschiedenen Gesteinsschichten abwechselungsweise Wasseradern. Pumpversuche wurden noch nicht unternommen, da man mit dem Abdrücken der Wasserläufe beschäftigt ist. Nach den geologischen Bodenbefunden aber, sowie nach den Feststellungen des Rutengängers hat man es bei den vorgefundenen Wasseradern mit einem brauchbaren Mineralwasser zu tun.

**Ravensburg, 6. Dez. Verurteilter Wechsel-fälscher.** Mit einer großen Wechsel- und Blankettfälschungssache hatte sich das erweiterte Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Albus zu beschäftigen. Angeklagt war der 48 J. a. Sägewerks-, Mühlen- und Gutsbesitzer Georg Krapf aus Wiefertswiler (Ob- u. Tannau, Lettnang), der 1919 das väterliche Anwesen im Wert von 80 000 Mark bei seiner Verheiratung übernommen und bis Mitte Mai dieses Jahres betrieben hatte. Bis 1927 stand Krapf schuldenfrei da, dann erlitt er Verluste durch verschiedene Konturle, durch große Holzeinkäufe und durch den Preissturz auf dem Holzmarkt. Im Jahr 1928 fing Krapf an, seinen Kredit im Ausland zu decken, und obwohl man ihm auf Grund persönlicher Beziehungen sehr entgegenkam, kam Krapf aus seinen Finanzschwierigkeiten nicht heraus. Er verübte nun große Wechselreitereien, indem er sich von zwei befreundeten Landwirten und einem Wagnermeister Gefälligkeitswechsel ausstellen ließ, die er entweder auf viel höhere Beträge ausstellte oder durch Vorsetzen einer Tausendziffer verfälschte. So liefen zehn Wechsel auf den Namen eines Landwirts mit einem Mehrbetrag von 24 000 Mk.; im zweiten Fall waren es zwanzig Wechsel mit 34 800 Mk. und der Wagner sollte 18 Wechsel über 26 000 Mk. einlösen. Der eine Landwirt und der Wagner kamen in Konturs, dem anderen Landwirt kam man entgegen, immerhin hat er einen Schaden von etwa 25 000 Mk. zu tragen. Vor Gericht war Krapf geständig; er will jedoch eine betrügerische Absicht nicht gehabt haben. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 10 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Krapf hat das Urteil angenommen.

**Rangengen, 6. Dez. Einbruch im Schloss Montfort.** In der Nacht zum Freitag wurde in dem Schloss Montfort ein Einbruch verübt. Der Dieb, der offenbar durch ein Fenster ins Innere eindrang, stahl nur ein Fernglas und einen älteren Revolver mitlaufen.

**Vom Bodensee, 6. Dez. Temperaturschwung.** Seit Freitag haben wir hier am Bodensee einen starken Temperaturschwung zu verzeichnen. Wilde Stürme, verbunden mit kalten Regenschauern jagten über den See. Auf dem Pfänder und in den Nordschacher Bergen herrscht ein starkes Schneetreiben.

**Von der bayerischen Grenze, 6. Dez. Kleine Chronik.** Auf grauenvolle Weise ist der 47 J. a. Wagnermeister Albert Golling in Raim aus dem Leben geschieden. Seit 14 Tagen trat bei Golling eine geistige Störung in Erscheinung. Als er allein in der Werkstatt war, nahm er eine Sense und schnitt sich damit den Hals durch. — In Luttenried ist das Anwesen des Bäckermeisters Josef Maier niedergebrannt.

**Kempten, 6. Dez. Bauern in Not.** Im Kolosseum in Kempten fand eine große Versammlung von über 1000 Bauern aus dem bayerischen und württembergischen Allgäu statt, die sehr erregt verlief. In einer Entschließung wurde heftiger Einspruch gegen die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung erhoben und erklärt, die Bauern werden zur Selbsthilfe schreiten, wenn die Regierung nicht endlich statt der reinen Konsumentenpolitik auch die Landwirtschaft berücksichtigt.

**Ufen, 6. Dez. Rutengänger auf dem Münster-turm.** Der Rutengänger Stängle-Bernstadt nahm zusammen mit einem zweiten Rutengänger Untersuchungen über elektromagnetische Erdstrahlungen am Münster-turm vor. Sie stellten dabei ein starkes elektromagnetisches, etwa 4,5 Meter breites, von Nordwesten nach Südosten verlaufendes Feld fest. Durch Aufstellung von Apparaten, einer Erfindung von Rutengänger Stängle, gelang es, diese Strahlungen, die nach Ansicht der Rutengänger schädlich auf Mensch und Tier wirken sollen, abzuleiten. Als Versuchsort wurde der Münster-turm gewählt, weil sich hier zugleich die Wirkung der Strahlungen in größerer Höhe nachprüfen ließ.

**Dietenheim, 6. Dez. Auch eine Notwehr.** Im Juli ds. J. hat der hier wohnhafte praktische Arzt Dr. Friß im Verlauf einer Auseinandersetzung auf der Straße — er hatte vermutet, sein Auto würde von einem Garten aus in Allertissen mit Ketten beworfen, und die vermeintlichen Täter zur Rede gestellt — ein Auge eingebüßt, da er von den Angegriffenen, zwei Einwohnern von Allertissen, niedergeschlagen wurde. Das Gericht sprach jedoch die beiden frei, da sie sich im Glauben berechtigter Notwehr befunden hätten.

## lokales.

Wildbad, den 7. Dezember 1931.

**Die Gemeinderatswahl** verlief gestern außerordentlich ruhig. Die Wahlbeteiligung war jedoch sehr lebhaft und beträgt ca. 80%, wozu wohl die am Samstagabend vom „Neuen bürgerlichen Wahlvorschlagn“ in die Turnhalle einberufene öffentliche Wählerversammlung viel beigetragen hat. Zu dieser Versammlung war als Redner Stadtrat Schuler erschienen, der vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über allgemeine Handwerkerfragen referierte. Zu Worte kamen außerdem Redner aus den verschiedenen Wahlvorschlägen, so daß sich die Wähler auf die ihnen am sympathischsten erscheinende Kandidaten in letzter Stunde noch festlegen konnten. Ueber das Abstimmungsergebnis in Wildbad liegen bis zur Stunde noch keine Zahlen vor. Möge nun die Wahl auf die richtigen Männer fallen zum Wohl und Gedeihen unserer geliebten Stadt Wildbad und ihrer Bewohner.

**Ergebnis der Gemeinderatswahl in Sprollenhäus.** Für den Vereinigten bürgerlichen Wahlvorschlagn wurden abgegeben: 455 Stimmen; für den Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Wildbad 78; für die Kommunistische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Wildbad 0; Neuer bürgerlicher Wahlvorschlagn für Wildbad und Parzellen 524; Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 61; Gemeinnützige Wählervereinigung für sparamen Gemeindehaushalt 1252.

**Gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer.** Die Pläne der Reichsregierung, die Umsatzsteuer auf 2 Prozent zu erhöhen, haben eine stärkere Beunruhigung im Handwerk hervorgerufen und dem Reichsverband des deutschen Handwerks Veranlassung gegeben, durch eine Eingabe an den Reichszentralrat bei der Reichsregierung die dringendsten Vorstellungen gegen eine solche Absicht zu erheben. Mit Nachdruck weist die Eingabe darauf hin, daß die Erhöhung der Umsatzsteuer innerpolitisch, wenngleich sie die gesamte Wirtschaft gleichmäßig belastet, doch nur die Folge haben kann, die vom Handwerk schon wiederholt beklagte und nachgewiesene Ungerechtigkeit der Verteilung der Steuerlasten weiter zu verschärfen. Das Handwerk wird, wie auch der übrige gewerbliche Mittelstand, dadurch wiederum besonders hart betroffen, weil die generelle Erhöhung der Umsatzsteuer die Konzentrationstendenzen zur Einsparung der Steuer neu erwecken und verschärfen muß, weil die Unkosten der leistungserhebenden und leistungsteilenden Betriebe erheblich erhöht werden und weil gerade diese Betriebe bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage einen erheblichen Teil der Steuererhöhung aus eigener Tasche werden tragen müssen. Auch durch die Ermäßigung der Hauszinssteuer wird kein Ausgleich eintreten, da die Erhöhung der Umsatzsteuer die Ermäßigung der Hauszinssteuer bei weitem übersteigt. Hierzu wird der Eingabe über verschiedene handwerkliche Betriebe reichhaltiges Zahlenmaterial beigegeben. Der Reichsverband des deutschen Handwerks macht den Vorschlag, zunächst erst einmal die sehr ergiebigen Quellen auszu schöpfen, die das geltende Umsatzsteuersystem frei läßt, nämlich die so genannten inneren Umsätze sowie die Zwischenhandelsumsätze. Die Reichsregierung wird dringend gebeten, bei ihrer Entscheidung auf die Vorstellungen des Handwerks Rücksicht zu nehmen. Dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister ist die Eingabe abschriftlich zugestellt worden.

**Gestorben in Wiedershausen, 6. Dez. Sulz:** Albert Münder, 61 Jahre alt.

**Calmbach, 7. Dez.** Samstagabend 8 Uhr hatte die Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei (Württbg. Bürgerpartei) unter dem Vorsitz von Sägewerksbesitzer Kessler im Sommeraal eine Mitgliederversammlung, welche die Aufstellung der Bewerber für die Gemeinderatswahl am 20. Dezember vorzunehmen hatte. Es sind dies: Philipp Kübler, Fabrikant, seith. G.-Rat, Adolf Rittmann, Meister, seith. G.-Rat, Jakob Bott, Holzmeister, Karl Bott, Holzhauser, Max Deisch, Gärtner, Wilhelm Neumann, Bäckermeister, Karl Penninger, Holzhauser. Herr Kessler, welcher nun 22 Jahre das Amt eines Gemeinderats bekleidet, ließ sich trotz dringender Bitten der Parteifreunde nicht mehr bewegen, sich zur Verfügung zu stellen, was großes Bedauern hervorrief.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Deutscher Dampfer in Seenos.** Der 919 Tonnen große Dampfer „Theodor“ ist bei starkem Sturm an der nordholländischen Küste infolge Bruchs des Steuerruders gegen das Ufer getrieben. Mehrere Schiffe kamen auf die SOS-Rufe zu Hilfe.

**Poljudski erkrankt.** Der polnische Diktator Pilsudski leidet schon längere Zeit an hochgradiger Arterienverhärtung. In der letzten Zeit zu Nierenstörungen mit Urinblutvergiftung führte und eine Operation nötig machte.

**Die erste Auszeichnung der spanischen Republik.** Die republikanische Regierung in Spanien hat der zu kurzem Gastspiel in Madrid weilenden Tänzerin Argentina die Schleife zum Orden Isabella der Katholischen verliehen. Nach der Annahme der neuen spanischen Verfassung durch die Cortes sollen sofort 500 000 Stück im Volk verteilt und 100 000 Stück am Tag der Präsidentenwahl (10. Dezember) aus Flugzeugen über Madrid abgeworfen werden.

**Vom Sklareprozeß.** Zu Beginn der heutigen Verhandlung des Sklareprozesses richtete der Vorsitzende an den Angeklagten Salaloffski die Frage: Unterhalten Sie sich mit Leo Sklare auf dem Flur? — Salaloffski: Ja! — Vorsitzender: Haben Sie sich auch über die Zukunft unterhalten? — Angeklagter: Nein! — Vorsitzender: Hat Leo Sklare zu Ihnen die Neuerung getan: Mein lieber Salaloffski, ganz egal, wie das Theater aussieht, wir müssen wieder einen Laden aufmachen, und Sie sind doch wieder dabei! Hat Leo Sklare so etwas gesagt? — Salaloffski: Mit diesen krassen Worten nicht. Er hat sich nur geäußert darüber, was werden soll, wenn der Prozeß zu Ende geht, aber daß ich dabei sein sollte, hat er nicht gesagt. Das Wort „Theater“ ist nicht gefallen. Er hat nur davon gesprochen, daß er wieder ein Geschäft aufmachen würde, aber ohne mich. — Leo Sklare erklärt, er erinnere sich nicht, einmal von einem „Theater“ geredet zu haben. Er habe höchstens gesagt, es sei traurig, daß er hier sitzen müsse und daß der Prozeß nicht zu Ende gehe. Vorsitzender: Dagegen, daß sich die Prozeßbeteiligten begrüßen, habe ich nichts. Wenn aber Leo Sklare draußen von einem „Theater“ spricht, würde das auf eine Einstellung hindeuten, die für ihn jedenfalls keine günstigen Konsequenzen haben würde. Leo Sklare ruft erregt: Das ist eine Verleumdung.

**Die größte Talsperre Europas.** An der oberen Saale bei Saalburg geht nach fünfjähriger Bauzeit die Vielschaltalsperre, die größte Talsperre Europas, ihrer Vollendung entgegen. Der Wassinhalt des Staubeckens wird etwa 215 Mill. Kubikmeter betragen, die Stauhöhe beträgt 410 Meter; durch die 225 Meter lange und 65 Meter hohe Sperrmauer wird ein Stausee von 28 Flußkilometer Länge geschaffen, in dem 940 Hektar Land verschwinden; 1000 Rotstandsarbeiter sind mit der Fertigstellung des Staubeckens beschäftigt.



**Die hervorragende Zusammensetzung**

und Auswahl der Rohstoffe, ihre blinde chemische Kontrolle, ihre gründliche Reinigung und innige Vermischung — das sind die Ursachen, weshalb unsere Geflügel-Kraftfuttermuskator die in Deutschland meistgekauften Mischfuttermittel sind.

**Muskator**  
Geflügel-Kraftfutter  
Bergisches Kraftfuttermittel  
G. v. D. H.  
Düsseldorf-Hafen

Fordern Sie Muskator von Ihrem Händler oder wenden Sie sich direkt an:  
**Muskator-Verkaufskontor, Robert Hafmann**  
Stuttgart, Alleenstr. 29

**Schlecht angelegte Erbschaft.** Ein Mann aus der Umgebung von Köln, der eine Erbschaft von 2000 Mark gemacht hatte, ließ sich in einer Kölner Wirtschaft von zwei Händlern aus Polen beschwachen, seine Erbschaft in Edelsteinen anzulegen, da das Geld doch immer mehr an Wert verliere. Am gleichen Abend besorgten sie ihm auch gleich die Edelsteine. Als der Erbe sie aber am andern Tag einem Juwelier vorlegte, erklärte sie dieser für wertlose Steine. Die Betrüger sind verurteilt.

**Selbstverständnis.** Der Schwager Hoovers, Vaney Leavitt, der am 10. November unter der Beschuldigung Alkohol zu besitzen, verhaftet wurde, ist von der Anklage der Uebertretung des Alkoholgesetzes freigesprochen worden, obwohl er zugestanden hatte, kurz vor seiner Verhaftung ein Glas Alkohol getrunken zu haben.

**Lychnjustiz.** In Salisbury (Maryland) wurde ein Neger, der einen weißen Mann erschossen und sich selbst verwundet hatte, in der Nacht aus dem Veit im Krankenhaus gezerrt und im Hof des Gerichtshauses vor einer zweitausendköpfigen Menschenmenge an einem Baum aufgehängt.

**Sprengstoffanschlag auf ein Erholungsheim.** In der Nacht zum Samstag brachten unbekante Täter am Erholungsheim Wiegand in Waldeck bei Kassel vor der Haustür eine Sprengladung zur Entzündung. Sämtliche Fenster Scheiben wurden zertrümmert und ein Teil der Wände und Decken stürzte ein. Der Besitzer erlitt durch Splitter schwere Verletzungen.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 8. Dezember:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gannasitz, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, 11.45-12.00: Weihnachtsumkehrung, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funterwunderkonzert, 12.20: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 16.30: Fremdsprache, 17.05: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Vortrag: Ein Jahr als Austauschstudent in Frankreich, 19.00: Vortrag: Der Nimm in der Luft, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Wanderschaftsnachrichten, 19.45: Schwedische Andoten, 20.05: Aus der Ueberhalle Stuttgart, 20.15: Was ist Psycho, 21.30: Das Institut für Persönlichkeitslehre, 22.30: Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 22.40-23.00: Musik.

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Der Buttermarkt ist heute trübselig. Die Butternotierungen sind zur reinen Valutafrage geworden. Nach dem scharfen Sturz des englischen Pfunds und der dänischen und schwedischen Krone ist der deutsche Markt der Auslandskonkurrenz schonungslos preisgegeben. Dänemark und Schweden kommen mit dringenden Angeboten auf unseren Markt, die 11 bis 15 Mark je Zentner unter der deutschen Notierung liegen. Einen entsprechenden Nachschub für die deutsche Ware gegen das ausländische Valutadumping, wie ihn z. B. Frankreich durchzuführen hat, aber es bei uns nicht. Es

räumt es, daß nach Feststellungen des deutschen Landwirtschaftsrats der Preis für deutsche Butter einen Tiefstand erreicht hat, wie er seit 1898 nicht mehr dagekommen ist. Er beträgt nur noch etwa 80 Prozent des Stands von Ende November 1911/13. Dabei hält das dänische Valutadumping an. Kempten notierte, wie in der Vorwoche schon, 94—100 Mark je Zentner. Die Nachfrage, die sich auf Monatsende etwas gebessert hätte, ist trotz des Preisstiegs wieder klein geworden. Sonst brachten gerade die Wochen vor Weihnachten eine Marktbesserung; wegen der allgemeinen Notlage war davon wenig zu spüren.

Wehr und mehr wird auch das Käsegeschäft in die „Preisderoute“ hineingezogen. Holland, das kaum mehr nach England liefern kann, wirft seine Ware um jeden Preis nach Deutschland. Dem konnte auch die Kemptener Käse, was den Hartkäse betrifft, nicht mehr standhalten; sie mußte die Notierungen durchweg herabsetzen, und zwar für erstklassige Ware von 90—97 (25. Nov.) auf 87—94, für zweite Qualität von 80—85 auf 77—82 und für dritte Qualität von 70—74 auf 67—71 Mark je Zentner. Was bleibt da noch für ein Verdienst für die deutsche Milchwirtschaft! Diese Marktnormen sind ein besonderes Kapitel in der Frage der „Preisfestsetzung“, und man kann begierig sein, wie sich das Wirtschaftsprogramm der großen Notverordnung damit abfindet. Kein Wunder, wenn in den Bauernversammlungen, wie in der Würt. Landwirtschaftskammer, erklärt wurde, die Gebuld der Bauern sei erschöpft. Das Weichkäsegeschäft hielt sich noch verhältnismäßig am besten; Kempten konnte denn auch die seit Monaten überlieferte Notierung von 24—26 Mark für schöne Ware halten, padreife Ware ist andauernd ziemlich knapp.

Welchen Einfluß der Währungsverfall besonders in dem Ausfuhrland Dänemark auf den Eiermarkt hat, erseht man daraus, daß Dänemark, seitdem es die Goldwährung aufgegeben hat, seine Eierausfuhr nach Deutschland ganz gewaltig steigern konnte. Im September d. J. lieferte uns Dänemark noch 6,5 Millionen Stück, im Oktober bereits 15,8 Millionen Stück. Und dabei machen die Dänen bei der hochwertigen deutschen Valuta, in der die Einfuhr bezahlt wird, gegenüber ihrer entwerteten Krone, im Vergleich zu welcher der deutsche Eierzoll von etwa ein Drittel soviel je Ei gar keine Rolle mehr spielt, noch ein glänzendes Geschäft. Einige Hoffnung setzt man auf die Verordnung über Handelsklassen für Hühnererler, die gegenwärtig von der Reichsregierung beraten wird.

Die Schlachtochtmärkte zeigten vielfach ein Ueberangebot, mitunter von geringerer Beschaffenheit, erstklassige Rinder und Ochsen waren gesucht und teilweise über Notiz bezahlt. Auf den Rälbermärkten in Stuttgart, Mannheim und Frankfurt konnten die Preise bei mäßigem Auftrieb gehalten werden, während München die Notierung um 2—4 Mark herabsetzte. Auf den Schweinemärkten wurden in Stuttgart und Frankfurt die Preise vom Anfang der Vorwoche wieder erreicht, auch der Geschäftsgang war etwas besser; schwere Ware war gesucht, aber kaum angeboten. Im allgemeinen macht sich auf den Schlachtochtmärkten die französische Einfuhrsperrre recht unliebsam bemerkbar; es wird kein Vieh zur Ausfuhr mehr gekauft und so gibt es vielfach Ueberstand und schleppendes Geschäft.

Das Urteil über die 1931er Weine läßt sich. Spätesen entwickeln sich zu Spitzenweinen, und es bekräftigt sich, daß der heutige noch besser ist als der 1930er. Die württembergischen Erzeuger konnten einen großen Teil ihrer 1931er Ernte freihändig und durch Versteigerungen schon als Süßmost absetzen. Einige Posten Amerikaner-Weine (Hybriden) wurden zuletzt in Lauffen a. N. mit 35 Mark der Eimer (etwa 12 Bq. das Liter) abhandelt. Bessere Weiß- und Rotweine erzielen dagegen 120—170 Mark je Eimer.

#### Stelle für Devisenfirmengeschäfte

Die Reichsbank hat, um den vielfachen Wünschen des Handels und der Industrie nach Kursicherung nachzukommen, bei der Reichsbank in Berlin eine Stelle für Devisenfirmengeschäfte eingerichtet, deren Tätigkeit darin bestehen soll, diejenigen Interessenten zusammenzubringen, welche einerseits Devisen auf Termin zu kaufen oder zu verkaufen wünschen.

Berliner Pfundkurs, 5. Dez. 13,96 G., 14,00 B.  
Berliner Dollarkurs, 5. Dez. 4,209 G., 4,217 B.

#### Stadtgemeinde Wildbad.

### Reisschlag-Verkauf.

Am Montag den 14. Dezember 1931, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Wildbad aus Leonhardswald: Abt. Meißternwegle, Guldenbrücke, Wanne: Abt. Sulzgebene, Kollwasserhalde, Buchplatte, Buchsteigle und Wannekopf = 18 Lose, geschätzt zu 5360 Nadelholzwellen.

### Kurverein Wildbad.

Unsere

### Hauptversammlung

findet am Montag, den 14. Dezember 1931, abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Schwarzwalddorf“ statt.

#### Tagesordnung:

1. Rückblick auf 25 Jahre Vereinsarbeit.
2. Protokollverlesung.
3. Geschäftsbericht.
4. Kassenbericht.
5. Voranschlag für 1932.
6. Neuwahlen.
7. Verschiedenes.

Im Interesse der Sache werden sämtliche Kurinteressenten von Wildbad hiezu eingeladen und es erwartet vollen Besuch Der Vorstand.

Montag den 7. Dezember 1931  
abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Wildbader Hof“

### Großer öffentlicher Aufklärungsvortrag mit Lichtbildern über:

„Wie werde ich gesund“  
„Wie erhalte ich mich gesund“

Es spricht der bekannte Redner, **D. D. S. Winkler**, Direktor der Hygienischen Ausstellung „Der gesunde und kranke Mensch“ über das Thema:

„Der Tod im Darm und Blut“

Keine Kräuter, keine Teeluxen, keine Bestrahlungen etc.

Eintritt frei!

Reichsbankdiskont 8, Lombard 10 u. 5.

Privatdiskont 8 u. 5, kurz und lang.

Wärf. Silberpreis, 5. Dez. Grundpreis 44,10 M. d. Rg.

Die Großhandelsmehlzahl vom 2. Dezember ist mit 105,7 gegenüber der Vorwoche um 0,5 Prozent gesunken.

Wärf. Notenbank am 30. Nov. Aktiva: Goldstand (Barren-gold, sowie in- und ausländische Goldmünzen, das Fund sein zu 1392 M. gerechnet) 10 459 300 M.; sonstige Wechsel und Schecks 18 137 653 M.; Deutsche Scheidemünzen 39 053 M.; Noten anderer Banken 2 424 440 M.; Lombardforderungen 2 915 576 M.; Effekten 4 037 226 M.; sonstige Aktiva 29 288 688 M. Passiva: Grundkapital 7 000 000 M.; Reservefonds 2 441 000 M.; umlaufende Noten 23 130 550 M.; täglich fällige Verbindlichkeiten 9 293 180 M.; an-Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 20 354 128 M.; sonstige Passiva 5 145 102 M. Eventuelle Verbindlichkeiten aus weitergezeigten, im Inlande zahlbaren Wechseln 523 850 M., Zinsvergütung auf Girokonto 5 Prozent p. a.

Der Stand der Winterkassen im Reich ist Anfang Dezember folgender: Winterkassen 2,7 (Anfang November 2,7), Winterweizen 2,7 (2,7), Wintergerste 2,6 (2,6). — Die Zahlennoten bedeuten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering.

Verhächte Drofflung der Kohleneinfuhr in Frankreich. Durch Dekret der französischen Regierung wird die Drofflung der Kohleneinfuhr in Frankreich, die im Juli auf 20 Prozent und Anfang November auf 25 Prozent der Einfuhr 1928/30 festgesetzt worden war, nunmehr auf 29 Prozent erhöht. Eine weitere Drofflung sei, wie Laval erklärte, nicht mehr möglich ohne Störung der französischen Wirtschaft.

Deutschland durch die französischen Einfuhrbeschränkungen nicht betroffen. Durch die neuen Einfuhrbeschränkungen der französischen Regierung gegen diejenigen Länder, die Einfuhrbeschränkungen in Devisenverkehr vorgenommen haben, wurde nach amtlicher Darstellung Deutschland nicht betroffen, da die in Deutschland ausgeübte Devisenkontrolle keine Beeinträchtigung der französischen Einfuhr nach Deutschland darstellt.

Zur Umprägung des „Fünfers“. Wie bereits mitgeteilt, soll auch das Fünftennstück „abgebaut“ werden. Es soll sich in ein Vierpfennigstück verwandeln und in dieser Verwandlung das „Seinige“ zur Preisfestsetzung und zur „Förderung des Spartriebs“ beitragen. Die Sache wird aber etwas festspielig werden, denn Ende Oktober waren 28 Millionen Mark Fünftennstücke oder 560 Millionen Stück Fünfer ausgeprägt. — Der Sparer muß einen Zehrer haben!

51 Millionen Mark Gewinnrückgang. Die de Beers Diamantengesellschaft in London verzeichnet in dem am 30. Juni 1931 abgeschlossenen Geschäftsjahr einen Gewinnrückgang von rund 51 6 Millionen Mark aus dem südafrikanischen Minen; der Gewinn ist nämlich gegenüber dem Vorjahr von 65,2 auf 13,6 Mill. Mark gesunken. — Die Armen!

Scharfer Rückgang des Kallabjahres. Die Abladungen der zum Deutschen Kallabhandelsverband gehörenden Kallawerte im November 1931 betragen 355 219 Dg. Reinkali gegen 532 731 Dg. im Oktober 1931 und 548 717 Dg. im November 1930. Die Abladungen in den ersten sieben Monaten (Mai—November 1931) des laufenden Düngejahres betragen 4 132 460 Dg. Reinkali. (Mai bis November 1930 6,2 Mill. Dg.)

Heidenheim, 6. Dez. Bank für Handel und Gewerbe. Am 3. Dezember fand im Konzerthaus eine außerordentliche Versammlung der in Liquidation befindlichen Bank für Handel und Gewerbe statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende H. d. H. Schneidermann erstattete einen eingehenden Bericht. Darnach betrauen am 30. Mai die Auktionsstände noch 600 000 M., am 30.

Gegen Husten und Katarrh nur die bewährten  
**Schorndorfer Lakritzen**  
das beste für Redner und Sänger. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Entfernung des häßlichen Zahnelags? Ganz einfach: Man puzt die Zähne erst mit der bekannten Chlorodont-Zahnpaste und spült dann mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln tüchtig nach. Tube 50 Pf. Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen.

Nov. 203 215,74 M. Die Schüssen bei den Banken haben sich seit dem Monat Mai auf 102 976,99 M. verringert. Die Spar-einlagen betragen 73 646,34 M., nachdem 172 000 M. zur Rückzahlung gelangt sind. Die Geschäftsanteile betragen per 30. November 338 567,69 M. Es ist mit 650 Mitglidern zu rechnen, die tatsächlich den Anteil voll einbezahlen. Bei einem Verlust von 206 000 M. einschl. der noch entstehenden Kosten würde die Quote bei 650 Mitglidern 500 Mark betragen.

Vergleichsverfahren. 1. Johannes Geyer, Pastor, 2. Frau Johanna Rebholz, geb. Reischmann, 3. Eugen Wied, Ingenieur, 4. Dr. phil. Rudolf Treichler, 5. Frau Marie Schenk, geb. Gumbart, je in Sillenbuch. — August Galtel, Zerstörer in Heidenheim. — Spinnerei und Weberei Wonnweil O. A. Reutlingen. — Matthias Ruoff, Baugeschäft in Trofimen. — Franz Hugo Weber, Weib- und Wollwarengeschäft in Schwenningen. — Pauline Klett, Inh. der Firma Karl Klett, Bonbons- und Lebkuchensfabrik in Ulm a. D. — Roman Streich, Delikatessengeschäft in Ebingen. — Georg Huberer, Kunstmühlbesitzer in Wächterten O. A. Reutlingen.

Zahlungseinstellungen. Papierfabrik Joh. Sutter AG, Schopfheim in Baden. — Bankgeschäft Gebr. Rahmann in Guda.

In dem Zusammenbruch des Bankgeschäfts Jakob Saak Weilerer Söhne in Frankfurt a. M. betragen die Verbindlichkeiten 595 000 M.

Luffschiffverkehr Deutschland — Südamerika über Frankreich. Dr. Eckener ist in Paris eingetroffen, um sich über die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftfahrverkehrs nach Südamerika über Frankreich zu erkundigen. Womöglich soll in Frankreich ein Zwischenlandeplatz zur Aufnahme von Fahrgästen und Post errichtet werden.

Wildbad, den 6. Dezember 1931.

Lilienbergstraße Nr. 39.

Statt Karten.



Unser innigstgeliebter, treubesorgter Gatte und Vater, Großvater, Schwager u. Onkel

**Robert Krauss**

Maurermeister

ist heute nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren von uns geschieden.

In tiefem Leid:

Mina Krauss, geb. Becht,

Karl Krauss, Architekt u. Frau Maria, geb. Krauss nebst Enkelkindern.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr  
Alter Friedhof



### In großer Auswahl

bei sehr niederen, den Zeitverhältnissen angepassten Preisen biete ich an:

Moderne Überzieher, Winterpaletot, Trench-Coats, Skijoppon, Loden-(Hozen)-Mäntel, Pelserinen, Lodenjoppen, Sacco Anzüge, Sportanzüge, Sporthosen, Knickerbockerhosen, Ausgehosen, Samthosen, Arbeits-hosen, Jacken, Lederöfjaken, Lederjaken, Motorradfahranzüge, Windjaken, Knaben-Mäntel, Kielemäntel, Kieler Blousen-Anzüge, einzelne hosen, Westen, Smoking-Anzüge, hochzeitsanzüge herrenstoffe im Ausschnitt. Elegante Maßanfertigung unter Garantie für Ta. Sitz. Tyroler (Seppel)-hosen, Träger, Hemden, Schlipse, Janker, Stutzen.

#### Berufskleidung

für Mechaniker, Schlosser, Maler, Gypser, Bäcker, Lagermäntel, Waschjoppen, Lusterjoppen.

#### Für den Wintersport

Ski-Anzüge, Skijoppen, Skihosen, Skiwesten. Lumberjacks mit Reißverschluss, Windjaken, Ski-Handschuhe in herren- Damen- u. Schülergrößen.

Umtausch nach den Feiertagen gern gestattet.

Lade zur Besichtigung meines Lagers ohne Kaufverbindlichkeit ein. Jedes Stück Ware trägt den deutlich lesbaren Verkaufspreis.

**Adolf Stern ♦ Wildbad**

Wilhelmstraße 11.

Am Sonntag den 13. und Sonntag den 20. Dezember geöffnet.

#### Wegen Entbehrlichkeit

sofort sehr billig zu verkaufen:

2 schöne polierte Bettladen

mit Rost à 15 Mark

2 Kästen

2 Nachttische

1 Waschtisch

1 Sofa.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

#### 1 neuer Mantel

für Damen von 21 bis 25 Jahren

ist preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

#### Wie man es vorbereitet

Ist einzig wichtig! Vordenken heißt das Geheimnis, das so vielen Firmen gute Erfolge brachte. Vordenken, vorbereiten — das soll auch Ihre Parole zu Weihnachten sein. Beginnen Sie nicht in letzter Stunde, wenn Sie bessere Erfolge haben wollen. Der einzige Weg: Die Anzeige im

„Wildbader Tagblatt“

Nation. Frauendienst.

Montag

nachmittag 3 Uhr

„Bergfrieden“

